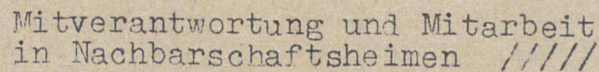


III / 6/57

Herausgeber: Stiftung Fürst Donnersmarck Institut, Sozial-
pädagogische Arbeitsstelle für Versehrte, Bln.-Zehlendorf,
Charlottenburgerstr.17 /844232 : Redaktion: Presse-Gruppe



als ein Haus, in dem sie sich mit anderen treffen, mit ihnen gemeinsam froh sind, über ihre Sorgen und Nöte sprechen und sich Rat holen in allen Fragen, die sie bedrücken. Als Gast oder Besucher ist man mehr oder weniger aussenstehend, man ist darauf angewiesen, was einem geboten wird und kann es dann schön oder weniger schön finden. Wenn man Anteil an einer Sache oder Einrichtung hat, ist man auch dafür verantwortlich, man muß helfen, daß alles so ist, wie man es in Übereinstimmung mit den anderen haben möchte.

Zu der Verantwortung, die mitgetragen werden soll mit den anderen Nachbarn und mit denjenigen, die das Nachbarschaftsheim gegründet haben, gehören alle Gebiete, von der Finanzierung bis zum Reinemachen. Und helfen können wir mit Geld oder dadurch, daß wir da, wo wir gebraucht werden, mit anpacken. Wie in einer Familie alle Mitglieder daran beteiligt sind, wie sich das Familienleben gestaltet und wie es abläuft, so ist es übertragen, auch in einem Nachbarschaftsheim. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Nachbarschaftsheime in England, die sich Community Center nennen. Anders als die Nachbarschaftsheime in Deutschland werden die Community Center z.B. nicht von einem Verein gegründet, der schon bestanden und es sich zur Aufgabe gemacht hat irgendwo ein Nachbarschaftsheim zu bauen. Sondern, wenn die Nachbarn eines Bezirkes, so wie Sie und ich, finden, daß sie so ein Center brauchen, dann setzen sie sich zusammen, vielleicht in einem Lokal an der nächsten Ecke, vielleicht in einem Gemeindehaus, in einer Schule, oder auch privat. Sie überlegen, wie das Center aussehen soll, ob und wieviel Räume für Kinder- und Jugendarbeit gebraucht werden, ob Nähmaschinen, vielleicht auch ein Kino notwendig wäre usw. Es werden Baupläne gemacht, es wird furchtbar gerechnet. Wenn feststeht, wieviel Geld gebraucht wird, dann wird erst einmal gesammelt (Wir sind gewöhnt zuerst zum Vater Staat zu laufen). Jeder Nachbar, Sie und Sie, und Du und ich, gibt sein Scherflein dazu - ein Drittel des notwendigen Betrages zum Bauen und der laufenden Kosten muß von den Nachbarn selbst aufgebracht werden, und erst dann, wenn dieser Betrag gesichert ist, geben die staatlichen und die Stadtbehörden die Restmittel. Wer von den Nachbarn nicht so viel Geld hat,

(Forts.von Seite 1)

stellt seine freie Zeit zum Bauen oder zu anderen Arbeiten zur Verfügung. An dem Haus eines Community Center in England wurde 2 Jahre gebaut - die Nachbarn taten es in ihrer freien Zeit. Und diese Nachbarn gründen selbst einen Verein(eine Association), während sie auch ihren Vorstand wählen und die hauptamtlichen Mitglieder anstellen. - Weil alle Schreibaarbeiten, Buchführung, Verwaltungsarbeiten und Gruppen von den Nachbarn selbst übernommen werden, ist der angestellte Mitarbeiterstab natürlich sehr klein. Aber es ist das eigene Haus der Nachbarn.

Manche Nachbarschaftsheime in England und in Amerika, und die Nachbarschaftsheime bei uns hatten eine etwas andere Entwicklung: Ein paar Leute, auch Nachbarn, kam die Idee, ein Nachbarschaftsheim zu gründen. Sie schlossen sich zu einem Verein zusammen, bauten oder mieteten ein Haus und sagten dann: Liebe Nachbarn, kommt! - Es ist gut, daß es Leute mit solchen Ideen gibt - aber es gehört dazu, daß nun die Nachbarn, denen das Haus mit allen seinen Einrichtungen zur Verfügung gestellt wird, auch mittun und helfen, daß es ihr Haus wird.

In den 10 Jahren des Bestehens der deutschen Nachbarschaftsheime ist dies auch gelungen - wir hätten sonst nicht die vielen Helfer, die unentgeltlich z.B. den Hallendienst versehen, am Telefon sitzen, Garderobenfrauen spielen, das Haus reinigen, Fenster putzen, Gruppen übernehmen usw. Es gibt kaum ein Gebiet in unseren Nachbarschaftsheimen, auf dem nicht die Nachbarn ehrenamtlich mitarbeiten.

Irma Müller-Edom

XX



Mitarbeiter - Tagung aller Gruppen
im Mittelhof ooooooooooooooooooooooooooooo

Am 5. Mai fand im Mittelhof eine Arbeitstagung aller Gruppenleiter und Helfer der Donnersmärcker statt. Einschließlich einiger Gäste nahmen 34 Personen teil, eine stattliche Zahl, die für das lebende, aktive Interesse in den Donnersmarckgruppen spricht.

Unser G.M.-Mitarbeiter berichtet über die Tagung, die von 10 - 21 Uhr pausenlos ablief: Die sehr interessante und unterhaltsame Tagung wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Nach kurzer Einführung zog uns auf feine und unaufdringliche Art Frau Käte R a w i e l in ein uns alle angehendes Gespräch über das Thema "Was führt uns in die Gruppe?" Wir wurden alle geschickt am Gespräch beteiligt. Erfreulich viele nutzten die Gelegenheit, und so wurde es ein lebhafter Meinungsaustausch. Bei dem munteren Führen der Reden ging der Vormittag schnell dahin, und zur Mittagszeit nahmen wir in schönster Harmonie eine leckere Mahlzeit ein. Anschließend sprach der ehemalige Heimleiter vom PFH-Heim Herr Kurt Aurin über das Thema "Die Rechte und Pflichten des Staatsbürgers in der Demokratie". Es kam auch hiernach zu einer zwanglosen, ergiebigen Aussprache. Es wurde dabei festgehalten, daß es den Gruppen nicht zum Schaden gereichen würde, wenn Politik (ausser Parteipolitik) in die Diskussion übernommen würde. Nach dem Abendbrot wurden von Frau Neukirchen zwei Filme gezeigt, die ihrem Inhalt nach eigens als Abschluß des verlebten Tages gedreht schienen. Ihre Titel "Diskussion überflüssig?" und "Was sagen Sie dazu?" entsprachen ganz den Themen des Tages.

In den arbeitsreichen Rahmen der Tagung war noch ein anschaulicher Querschnitt der gegenwärtigen Gruppensituation von Paul Neukirchen eingebaut, dem sich eine intensive Diskussion über akute Probleme anschloß. Herbert Fett zog das Fazit, die Tagung lasse erkennen, daß hier etwas organisch gewachsen sei.

Der
Monat

Mai

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

... brachte uns aber auch das
"Literarische Kabarett"
von Herbert Fett.

"Literarisches Kabarett" - ein anspruchsvolles Unterfangen. Deshalb vielleicht auch zunächst hier und da mißverstanden. Herbert Fett wagte es, und Gisela Neukirchen half ihm, das sorgfältig ausgesuchte Repertoire musikalisch zu untermalen.

"Bringt er auch seine Frau Geheimrat?" hörte man eine Frage aus Unkenntnis der geistigen und formellen Verpackung des Programms. Mancher war zuerst wohl skeptisch, aber alle Zuhörer waren dann bald erwärmt, belustigt, begeistert. Köstliche, zum Teil geistvolle, freche oder auch plätschernde 100 Minuten, über die der weite Bogen spritzigen Humors zwischen Ringelnatz, Morgenstern, Reutter, Roth, Ode-man u.a. gespannt war. Ein Erfolg für den Veranstalter aus eigener Initiative, der damit ein kostbares Mosaiksteinchen zum Gesamtbild der Donnersmärcker hinzufügte, wofür WIR ihm dankbar sein wollen. Das Programm wäre wert, in einem der Nachbarschaftshäuser einem grösseren Kreis von Gruppen, Helfern und Gästen geboten zu werden.

lp
Die Berichte aus Zehlendorf, Schöneberg und Neukölln, sowie Charlottenburg bestätigen den Erfolg.

GM - HJ - PW

.....bringt uns bald den V a t e r t a g, an dem gewiß auch unsere Donnersmärcker wieder verrückt spielen. Einige Gruppen haben in dieser Richtung schon Einiges geplant. Na, denn Prost! -

xx

Ein gemischtes Gruppen-Treffen -

Die Schöneberger Gruppe hatte andere Gruppen des Heimes zu einem Kontakt-Treffen geladen. Es wurde ein gelungener Abend. Die noch dazu eingeladenen Charlottenburger Freunde gaben in jeder Beziehung ihr Bestes, und auch die Frauen aus dem Kinder- und Mütterkreis beteiligten sich eifrig am Gelingen. G.M.

Am 18.5. feierte das Nachbarschaftsheim des PFH ein Frühlingsfest, das Mitglieder aller Gruppen vereinte. Die Nachbarschaft hatte gespendet, so daß eine Tombola allerhand Schönes bieten konnte.

GM

brachte uns den M u t t e r t a g
an dem (hoffentlich) alle Mütter
weniger Geschirr waschen mußten....
Siehe die Ballade auf Seite 7, die
über den Alltag hin-
aus die Größe wahren
Mütterlichkeit
besingt -



G e s u c h t wird ein Begriff ...

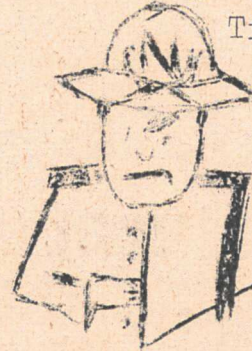
Seit der ersten Fahrt des guten Willens ist das Spiel "Wer fragt gewinnt" in allen Gruppen beliebt. Die Freude und Teilnahme ist überall stark, vor allem, weil Spieler und Zuhörer was dazu lernen können

Rücksicht und Disziplin üben, besonders aber, den "Spaß an der Freud" immer wieder pflegen, und zwar nicht auf Kosten anderer sondern man stellt sich immer wieder selbst zu der Frage, wie man zu reagieren vermag, wie rege die Geschicklichkeit ist, wie man sich konzentrieren kann.

Seit Wochen stellten die Gruppen ihre Besten fest. Am 25.5.57 spielen die beiden letzten Gewinner miteinander. Es sind die Gruppen S t e g l i t z und ? ? ?

Spielmeister wird Klaus D ä h n e sein. Die Fragen werden ihm im verschlossenen Umschlag überreicht

... ein Begriff aus dem Tierreich!



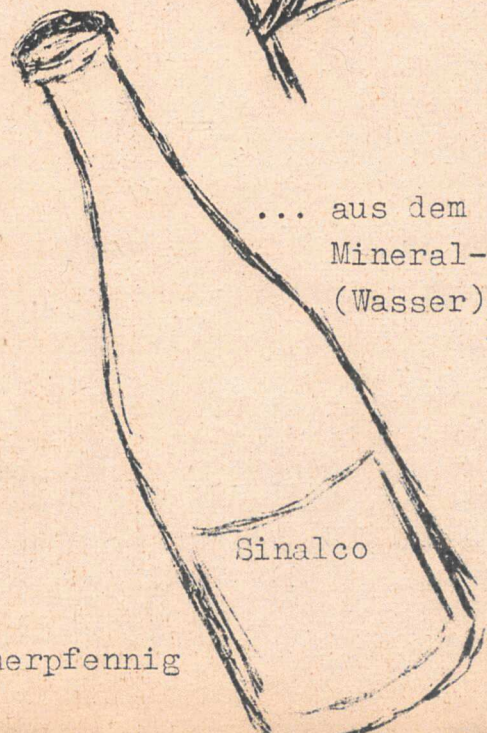
... aus allen drei Bereichen



... aus dem Pflanzenreich
(einwandfrei ein Pflänzchen)



... aus dem Mineral-
(Wasser) Reich



N e u w a h l in Charlottenburg

Am letzten Gruppenabend legte Ernst Glaß sein Amt als Gruppenleiter nieder. Aus der daraus entstandenen Debatte entwickelte sich ein renigen des Gewitter, und wir hoffen, daß unsere Gruppe ihren Namen Eintracht - Gruppe unter der neuen Leitung zu besseren Leistungen und Erfolgen führen möge. Zum neuen Gruppenleiter wurde mit grosser Stimmenmehrheit Alfred Weber, zum Stellvertreter Doris Krafft und als Kassenwart Erika Bast gewählt. Nicht vergessen ist die Einladung der Schöneberger Gruppe am 4.5. Unsere Kapelle Knautschke spielte zu Unterhaltung und Tanz, und im fröhlichen Wettstreit trugen beide Gruppen dazu bei, daß wir mal wieder einen schönen Sonabend-Nachmittag erleben konnten. Den Schönebergern und ihrer Gruppenleiterin Gisela Müller sagen wir herzlichen Dank - Paul Wucherpfennig

Diebeste Zunge ist die im Zaum gehaltene,
die beste Rede die sorgfältig bedachte.
Wenn Du sprichst, müssen Deine Worte besser
sein als Schweigen.

Arabisches Sprichwort

Die spitze SPITZE //

Wenn ich auch noch nicht weiß, was jetzt wird, und
ob Opposition notwendig wird, ich mache auf alle
Fälle den Oppositionsführer.

Ernst Glaß

x
Bin gern bereit, in Zukunft die Gebühren für
"Schwarzsehen" zu zahlen, da ich nur noch schwarz sehe
Franz Lingnau

x
Gebe Anleitung im richtigen Husten, da ich es
inzwischen gelernt habe.

Klaus Dähne

x
Die Kosten für beim Sport zertrümmerte Scheiben
bereiten uns keine Kopfschmerzen - bloß, wie
kommen wir zwischen den Gruppentreffen zur sport-
lichen Betätigung?

Die interessierten
Neuköllner

x
Möchte zwar keinen angreifen, aber ich pieke doch
zu gern.

Gretl Rüstig

x
In unserem Kindergarten sind nur verdorbene Göhren:
Wenn sie ein Volkslied singen sollen, kennen sie nicht
den Text. Aber! "Ich weiß was" singen alle aus vollen
Kehlen.

Max

x
Zwischenfrage auf der letzten Arbeitstagung: Sind die
besten Gruppen nur im "besten" Heim? Ick sage nee!
Es kommt nicht auf den Stuhl, auf den Raum, auf den
verschließbaren Schrank an. Nur auf Dich, und Dich
und Dich (und mich)

Ein Teilnehmer

oo

W I R gratulieren herzlich
unseren Geburtstagskindern:

5.6. Walter Hoffmann; 9.6. Günther Kutz
7.6. Brigitte Karge; 13.6. Joachim Lindemann
15.6. Margot Markau; 16.6. Kurt Grunitz
21.6. Antonie Franke; 24.6. Klaus Dähne
27.6. Walter Schlicht



.....
Am 4.6.57 findet die von der Gruppe Schöneberg angeregte Dampfer-
Fahrt nach Tegel statt. Es "stochen in See" die Gruppen Schöneberg,
Friedenau und Kreuzberg. Es wird sicherlich eine echte Gruppen-Ge-
meinschaft werden, die dem Kontakt zwischen den Gruppen dient .
Gisela Müller

XX

Ich bin
ein
Steiftier
und

heiße
"Ohrensteif"

Arbeiter, der immer ein sensibler Empfänger bleiben muß, um sich nicht gegen Menschen und Dinge zu versteifen, und die Nase nicht zu hoch halten darf: Er muß den Geruch der Freunde gewissermaßen in der Nase behalten, um sie nicht zu verlieren. Und doch wird der mir von Hans Frick so liebenswürdig überreichte kleine Elefant immer Symbol und Freundschaftszeichen sein. Paul Neukirchen

83 Balade (nach dem Bretonischen) von Jean Richepin, geboren 1849
zu Medeah in Algerien. Eingesandt von Lina Fintzel.

"Und hast Du mich lieb, so bringe zur Stund das Herz Deiner Mutter für einen Hund -"

BLITZ

Nach Redaktionsschluß erreicht uns: in den Sand. Und als es so vor ihm
die Mitteilung, daß die A.B.V. im Staube lag, o sieh, es sprach -:
einen Preis für den Ersten im Tisch Es sprach, das hörte wie Weinen sich
Tennis bei den Ausscheidungen am an: "Mein Kind, hast Du Dir weh getan?"
25.5. in der Urbanstrasse gestiftet
hat. Herzlichen Dank!

.. und: Das Kuratorium der Stiftung Fürst Donnersmärck Institut hat endgültig die Genehmigung zur Herrichtung und Gestaltung eines Freizeit- und Camping-Geländes in Frohnau erteilt. Es handelt sich um ein herrliches Waldgelände, es wird am 15.6.57 von den Donnersmärckern besichtigt.

